

Wildtieren notwendig. Der Wahlversuch ist dem Zwangsversuch vorzuziehen, da er eher den natürlichen Bedingungen entspricht. Bei Hasen und Kaninchen wurde der Einfluß von chemischen Mitteln auf die Nagetätigkeit an Weidenstecklingen geprüft. Die wildabweisende Wirkung wird durch die Repellentzahl dargestellt, die sich aus dem Verhältnis zwischen der Annahme von behandelten und unbehandelten Futterproben ergibt. Schalenwild war grundsätzlich empfindlicher gegen chemische Mittel als Niederwild. Von letzterem zeigten Feldhasen die größte Abneigung gegen chemische Wildverbisschutzmittel.

Резюме

Испытание отпугивающего эффекта химических препаратов для предотвращения повреждений, причиняемых дичью

В целях немедленного развития химических препаратов для предотвращения повреждений, причиняемых дичью, необходимы предварительные испытания отпугивающего эффекта экспериментальных образцов у зверей, живущих в клетках. Следует отдать предпочтение избирательному опыту по сравнению с принудительному, так как первый в высшей степени соответствует естественным условиям. В случае зайцев и кроликов было проведено испытание влияния химических средств на обглодание ивовых черенков. Эффект, отпугивающий дичь, характеризуется количеством репеллентов, получающимся из отношения между принятием обработанных и необработанных кормовых проб. В основном, копытная дичь оказалась более чувствительной в отношении химических

средств чем мелкая дичь. Из последней зайцы-русаки питали самое большое отвращение к химическим репеллентам.

Summary

Testing the Repellent Effect of Chemical Game Repellents

For the rapid development of chemical game repellents preliminary tests are necessary dealing with the repellent effect of experimental samples, when administered to caged wildlife. Preference should be given to the experiment by choice over that by compulsion, as the former is in better harmony with the natural conditions. In the case of hares and rabbits a test was made concerning the effect of chemicals on nibbling at willow slips. The game-repellent effect is represented by the repellent-number resulting from the ratio between the taking of treated and untreated food. In principle, cloven-hoof game is more sensitive to chemicals than small game. Of the latter hares showed the most pronounced aversion to chemical repellents.

Literatur

- HORN, A.: Über die Repellentwirkung von Pflanzenschutzmitteln auf Wild. Versuche an Kaninchen in freier Wildbahn. Z. Jagdwiss. 4 (1958), S. 84-93
 THIEM: Über die Möglichkeit einer Vorprüfung von Verbißschutzmitteln an Kaninchen. Nachrichtenbl. Dt. Pflanzenschutzd. (Braunschweig) 4 (1952), S. 145-149
 TÜRCKE, F.: Mittel gegen Wildschäden und ihre Anwendung. München, 1953
 UECKERMANN, E.: Die Repellentwirkung einiger Pflanzenschutzmittel gegenüber in Gehegen gehaltenem Schalenwild und Kaninchen. Z. Jagdwiss. 7 (1961), S. 131-134

Buchbesprechungen

BARRON, G. L.: The Genera of Hyphomycetes from Soil. The Williams and Wilkins Comp., Baltimore, 364 S., geb., 1968, 226 Abb., 1 Tab., S. 15,00

An modernen Bestimmungsbüchern für Fungi imperfecti besteht noch immer ein großer Mangel. Um so begrüßenswerter ist es, daß der Verfasser aus der wichtigen ökologischen Gruppe der bodenbewohnenden Pilze die Gattungen der Hyphomyceten - einschließlich der *Melanconiales* - analytisch bearbeitet hat und in eindrucksvoller Form vorstellt. Die Stoffumgrenzung ist dabei sehr weit gefaßt und schließt viele Formen ein, die während ihres Lebenszyklus nur vorübergehend oder zufällig in den Boden gelangen. Ist eine solche Zusammenstellung der bodenbewohnenden Hyphomycetengattungen an sich schon verdienstvoll, so ist es um so lobenswerter, daß auch die Klassifizierung nach modernsten Gesichtspunkten vorgenommen wurde.

Im 1. Kapitel wird die auf der Sporenentwicklung basierende moderne Systematik der Hyphomyceten eingehend erläutert und mit dem klassischen System von SACCARDO verglichen. Im 2. und 3. Kapitel folgt eine ausführliche Charakterisierung der 10 Sektionen sowie der *Mycelia sterilia*. Das 4. und 5. Kapitel bringen Bestimmungsschlüssel für die Serien und Gattungen. Im 6. Kapitel werden schließlich über 200 Gattungen in alphabetischer Reihenfolge vorgestellt. Der Textaufbau dieser Beschreibungen folgt einem einheitlichen Schema: Zuerst wird die Typusart genannt, es schließen sich die auf die Belange der modernen Systematik zugeschnittene Gattungsbeschreibung und Bestimmungsmerkmale an, den Abschluß bilden Bemerkungen zur Gattung, in denen u. a. auf strittige Fragen und weiterführende Literatur hingewiesen wird. Ergänzt wird der Text durch zahlreiche ausgezeichnete Mikrofotografen und Strichzeichnungen. Am Schluß des Buches findet man eine Liste der ausgeschlossenen Gattungen, ein Glossarium, das Literaturverzeichnis mit rund 450 Zitaten und ein Register.

Der Praktiker wird zunächst mit manchem neuen Namen nicht einverstanden sein, auch bereitet die Bestimmung von Pilzen nach dem neuen System zunächst einige Mühe, aber mit etwas Übung wird man erkennen, daß bereits bei der Bestimmungsarbeit eine Vielzahl von Informationen über die Entwicklung des betreffenden Pilzes anfällt, die das SACCARDOsche System nicht zu geben vermag. Das neue System hat zudem noch den Vorteil, daß es biologisch einheitlichere Gruppen zusammenfaßt, was bei einer Einteilung nach der Zellenzahl der Sporen nicht möglich ist.

Damit stellt dieses Buch einen echten Fortschritt auf dem Gebiet der Pilzsystematik dar und kann allen Phytopathologen, Mykologen, Bodenmikrobiologen und allen denen, die an der Zersetzung organischer Substanzen interessiert sind, empfohlen werden

M. SCHMIEDEKNECHT, Hadmersleben

TORGESON, D. C.: Fungicides: An advanced treatise. Bd. I, 1967, 697 S., 42 Abb., 37 Tab., geb., \$ 29,-. New York, Academic Press

Der 1. Band des vorliegenden Werkes behandelt ausschließlich Fragen, die sich aus der Anwendung von Fungiziden und deren Wechselwirkung mit Umweltfaktoren ergeben. Die Chemie und die Physiologie der Fungizide sind einem 2. Band vorbehalten. Am Anfang des allgemeinen Teiles (193 Seiten) ist eine geschichtliche Betrachtung über die Anwendung von Fungiziden gestellt (McCALLAN, S. E. A.). Danach wird der Leser mit dem gegenwärtigen Umfang der Fungizidanwendung auf der ganzen Welt (CORDISH, George und MITCHELL, J. F.) bekannt gemacht. In weiteren Kapiteln erörtern van der PLANK, J. E., epidemiologische Aspekte der Fungizideinwirkung und TORGESON, D. C., Probleme der Bestimmung und Messung der Fungitoxizität. Zwei weitere Kapitel behandeln die Entwicklung von Handelsfungiziden (WELLMANN, R. H.) und Formulierungsfragen (SOMERS, E.). Auf die vielfältigen Anwendungsgebiete der Fungizide - vom Beizmittel bis zum Holzschutzmittel - wird ausführlich eingegangen (PURDRY, Laurence H.; COURSEY, R. J.; ECKERT, J. W.; BLOCK, Seymour S.; BAECHLER, R. H.). Weitere Teile sind speziellen Fragen gewidmet. Der Leser findet hier Beiträge von BURCHFIELD, H. P. - Chemisch-physikalische Wechselwirkungen der Fungizide - MUNNECKE, Donald F. - Fungizide im Boden - WAIN, R. L. und ARTER, G. A. - Aufnahme, Translokation und Transformation der Fungizide durch höhere Pflanzen sowie WOOD, David - Möglichkeiten des Fungizidabbaues auf mikrobiologischem u. a. Wege.

Obwohl jedes der insgesamt 15 Kapitel in sich weitgehend abgeschlossen ist, vermittelt das Gesamtwerk einen abgerundeten Überblick des derzeitigen Wissensstandes auf dem Gebiet der Fungizidforschung. Den Kapiteln sind zumeist sehr sorgfältig zusammengestellte Literaturverzeichnisse - die z. T. auch die einschlägige deutschsprachige Literatur berücksichtigen - nachgestellt. Das hervorragend ausgestattete Werk ist mit einem Autoren- und Sachverzeichnis sowie einer Inhaltsangabe des 2. Bandes versehen, es wird sicher nicht nur vom Spezialisten lebhaft begrüßt werden.

W. FICKE, Aschersleben